

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 18 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei persönl. Einreich. od. Konturten hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 16 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vierterung der Zeitung / Bismarck-Konto Stuttgart 5798 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 294 | Altensteig, Freitag den 14. Dezember 1928 | 52. Jahrgang

Lugano — und was nun?

Bertaner Aufwand
(Luganoer Brief)

Am schwersten haben es in Lugano die Journalisten. Schon so manchen Tag waren sie gierig auf Sensationen, aber es kommen und kommen keine. Auch einfache Meldungen sind von zuständigen Stellen nicht zu erhalten. Man ist fast ausschließlich auf Gerüchte angewiesen. Das ist umso peinlicher, als ringsherum bei sämtlichen Delegationen eine fieberhafte Tätigkeit entwickelt wird, von Minute zu Minute werden die Diplomaten fleißiger. Je fleißiger aber die Diplomaten werden, umso weniger haben die Journalisten zu tun. Die Presse hat alles Recht, sich in Lugano benachteiligt zu fühlen. Sämtliche Unterredungen der Außenminister bleiben in strengster Geheimnis gehüllt, und es ist unmöglich, Zuverlässiges über die Konferenzen zwischen Stresemann und Briand, Stresemann und Chamberlain, Stresemann und Grandi, Stresemann und Wolde-maras, Stresemann und beide Locarnokollegen zugleich zu erfahren. Aber vielleicht ist es gut so, denn man ahnt, daß die große Zurückhaltung der Delegationen der Presse gegenüber keineswegs durchaus begründet ist, daß außerordentlich viel geschieht, sondern viel eher dadurch, daß nichts geschieht. Man irrt kaum in der Annahme, daß die bisherigen Besprechungen in Lugano absolut nichts Greifbares ergeben haben. Ihre Hauptaufgabe sollte ja von vornherein gewesen sein, alle Unstimmigkeiten, die sich im Laufe der Krankheit Dr. Stresemanns und Chamberlains angesammelt haben, aus dem Wege zu räumen. Nicht um konkrete Beschlüsse ging es bisher in Lugano, sondern um gewisse „Imponderabilien“. Diese Imponderabilien haben in der Tat zwischen Deutschland und seinen Verhandlungspartnern in den letzten Monaten eine große Kluft eingegraben und haben dazu geführt, daß die weitere Entwicklung der angebahnten Verhandlungen über Rheinland und Reparationen mit größter Skepsis beurteilt werden mußte.

Wird das nach Lugano anders werden? Wird man hoffen können, daß die ungünstige Atmosphäre, in der die Vorbereitungen über die Festlegung der Sachverständigen- und Konstatierungskommission bisher verliefen, nunmehr gereinigt sein wird? Auf jeden Fall ist diese Hoffnung nicht überaus groß. Manche Tatsachen sprechen sehr dagegen. Während Briand in Lugano mit dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann sich unterhält, verhandelt in Paris Herr Poincaré mit dem deutschen Botschafter Dr. von Soest, und diese Pariser Unterhandlungen sind unendlich viel wichtiger als die bisherigen Besprechungen in Lugano. Man hat es nicht nur einmal erlebt, daß Poincaré die Abwesenheit Briands dazu benutzte, um Briand kaltzustellen und seine friedfertige Mission durch weniger friedfertige Phrasen zu parieren. Ausgerechnet in die Tage von Lugano fällt die Anfertigung der Antwort Poincarés auf den deutschen Vorschlag, das Sachverständigenkomitee zur Prüfung der Reparationsfrage zusammenzuberufen. Diese Antwort Poincarés, zu der angeblich das Einverständnis Englands, Belgiens, Italiens und Japans bereits vorliegt, besteht aus acht Punkten und läuft darauf hinaus, eine für Deutschland irgendwie annehmbare Lösung der Reparationsfrage von vornherein auszuschließen. Denn erstens wird das Sachverständigenkomitee der berühmten Reparationskommission unterstellt und zweitens aber soll die Aufgabe der Sachverständigen ausschließlich darin bestehen, die „Normalhöhe“ der deutschen Annuitäten, nämlich 2,5 Milliarden Goldmark, als unabänderlich festzustellen und ausschließlich die Anzahl der Annuitäten und ihre Kommerzialisierung zu behandeln. Poincaré bereitet also dem deutschen Volke ein schönes Weihnachtsgeschenk vor: von einer Verminderung der deutschen Reparationszahlungen soll danach keine Rede sein. Hiermit wird die deutsche Delegation umgeworfen, wonach eine objektive Untersuchung der deutschen Leistungsfähigkeit verlangt wurde. Eine solche Antwort Poincarés, die für Deutschland ganz unannehmbar ist, müßte alle Luganoer Besprechungen und Abmachungen von vornherein ganz wertlos machen. Lugano mit seinen Ergebnissen soll wahrlich nicht überschätzt werden. In Paris bereiten sich wichtigere Dinge vor.

Die privaten Ministerbesprechungen in Lugano bilden also keine Nahrung für Presse und Leser. Die Tagesordnung des Völkerbundesrates noch weniger. Der einzige Punkt der Tagesordnung, der von Interesse ist, der uralt polnisch-litauische Konflikt, hat trotz der Anwesenheit des bösen Babes des Völkerbundes, des litauischen Ministerpräsidenten Wolde-maras, bis jetzt kaum vermoht, zu einer

Aktuation zu werden. Und doch sind in Lugano viele Bomben geplatzt, nur stellte es sich jedesmal heraus, daß es viel Lärm um nichts war. Die letzte Bombe hat Südamerika geliefert mit seinem bolivianisch-paraguayischen Konflikt. Der Völkerbundsrat wurde durch die Alarmmeldungen in die äußerst peinliche Lage versetzt, darauf reagieren zu müssen, wodurch allerdings nichts Positives erreicht werden konnte, sondern eher nur negatives: die Unzufriedenheit Washingtons einerseits, Argentiniens andererseits, Achselzucken bei den beteiligten Ländern und auch bei manchen Zuschauern. Der Völkerbund, der bis jetzt in sämtlichen ernstesten Angelegenheiten versagt, ist im bolivianisch-paraguayischen Konflikt machtloser denn je. Der diesmalige Ratsvorsitzende Briand war kaum von einem überhöflichen Gefühl des Stolzes und der Freude erfüllt, als er seine Unterthrift unter das Mahnteilegramm setzte.

Der zweite Vorstoß, der den Frieden des Völkerbundesrates zu bedrohen suchte, ist seitens Moskau erfolgt. Litwinow, der stellvertretende Volkskommissar des Neupeters, hat es für nötig gehalten, die Hauptaufgabe des Völkerbundes, die Abrüstung, in frische, aber peinliche Erinnerung zu bringen. In Lugano war man darüber überrascht, in Moskau aber nicht. Die Schuld an dem neuen Schritt Litwinows trägt nämlich Poincaré, denn er hat in einer seiner letzten Reden erklärt, man könne heute an keine Abrüstung denken, weil Rußland in höchster Kriegsbereitschaft stehe. Moskau antwortete zunächst mit der freundlichen Aufforderung an Poincaré, nun einmal Rußland zu blamieren, indem man den russischen Abrüstungsvorschlag, der seinerzeit in Genf gemacht wurde, annimmt und die Taten Rußlands abwartet. Auf diese Aufforderung hat Poincaré nichts geantwortet. Aber die provozierte Attade Moskaus ist nicht zum Stillstand gekommen, sondern hat nunmehr auch Lugano erreicht. Die Entschiedenheit, mit der die Russen die Abrüstungsfrage durch den Völkerbund sei ein unehrliches Spiel und eine bewußte Irreführung der ganzen Welt. Es ist bis jetzt nichts geschehen, um diese Moskauer Meinung als falsch zu brandmarken. Daß die Genfer Abrüstung eine ähliche Komödie ist, das pfeifen die Späzen auch in Deutschland. Die Frage ist nur, wie lange die Deutschen an dieser Komödie noch teilnehmen wollen. Der Vorstoß Litwinows wird mit Mühe und Not abgewehrt, aber das Problem selbst verliert nichts an seiner Aktualität. Ob Genf oder Lugano — überall schleicht das Gespenst der Abrüstung, oder, besser gesagt, der Nichtabrüstung, um den Völkerbund. Immer wieder lehrt man zu dieser Frage, von der die Existenz des Völkerbundes letzten Endes abhängt, zurück. Die Aussicht auf eine Lösung ist heute geringer denn je. Da ist Lugano nur ein mehr oder minder würdiger Einsatz für Genf — in puncto Abrüstung wie auch in allem anderen. Eine der nächsten Rats-tagungen soll sich in Madrid versammeln. Aber ein Ortswechsel bringt noch lange keinen Gestimmungs- oder Stim-mungswechsel mit sich. Und nur darauf müßte es beim Völkerbund ankommen.

Die Besprechung zwischen Dr. Stresemann und Briand

London, 13. Dez. Ein französischer Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Lugano: Während der gestrigen zweitägigen Besprechung zwischen Briand und Dr. Stresemann hat der französische Außenminister ein wichtiges Zugeständnis gemacht, das dahinging, daß die Verhandlungen wegen der Rückerstattung des Rheinlandes gleichzeitig mit den Reparationsab-gehandelt werden sollen. Das bedeutet, daß, wenn einmal die Annehmlichkeiten der Finanzsachverständigen zu der notwendigen Vereinbarung zwischen den Regierungen geführt haben, Frankreich nicht darauf bestehen wird, daß die deutsche Schuld fundiert wird, bevor es seine Truppen zurückzieht. Chamberlain hatte es abgelehnt, an der Unterredung teilzunehmen. Man glaubt allgemein, daß er wünscht, soweit wie möglich im Hintergrund zu bleiben und nur im Notfall als Vermittler einzugreifen.

Die zweite Unterredung Stresemann Briand

Lugano, 12. Dez. Die Besprechung, die Mittwochabend zwischen Reichsminister Dr. Stresemann und dem französischen Minister des Neupeters Briand in Fortsetzung ihrer ersten Besprechung stattfand und eineinhalb Stunden dauerte, verlief wieder in sehr freundschaftlicher Form. Die Besprechungen werden fortgesetzt. Die Zusammenkunft galt einer allgemeinen Erörterung der deutsch-französischen Politik und ihrer Weiterentwicklung. Unmittelbar nach seiner Unterredung mit Dr. Stresemann stattete Briand dem englischen Außenminister noch einen Besuch ab, der etwa eine Viertelstunde dauerte.

Die Besprechung zwischen Briand, Chamberlain und Stresemann

Lugano, 13. Dez. Im Anschluß an das heutige Rats-frühstück, zu dem Briand in seiner Eigenschaft als Rats-präsident seine Kollegen eingeladen hatte, fand sich heute nachmittags Gelegenheit zu einer gemeinsamen Besprechung zwischen Briand, Chamberlain und Dr. Stresemann. Gegenstand der Unterhaltung, die etwa eineinhalb Stunden dauerte und eine Fortsetzung der bisherigen Besprechungen bedeutet, sind nach wie vor das deutsch-französische Verhältnis und die Genfer Beschlüsse. Die Besprechungen werden fortgesetzt.

Weitere Einzelbesprechungen in Lugano

Lugano, 13. Dez. Außer der Zusammenkunft der Außenminister Deutschlands, Englands und Frankreichs fand auch heute wieder eine Reihe von Einzelbesprechungen der hier anwesenden Staatsmänner statt. So hatte der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen Unterredungen mit Reichsminister Dr. Stresemann und mit Briand, während der polnische Außenminister Jaleski Besprechungen mit Chamberlain und Briand hatte.

Abreise Grandis nach Ungarn

Lugano, 12. Dez. Der italienische Unterstaatssekretär des Aeußern, Grandi, der in den letzten Tagen zahlreiche Besprechungen mit verschiedenen Delegationsführern hatte, ist nach Rom abge- reist, von wo aus er nach einem kurzem Aufenthalt sofort nach Ungarn weiter reisen wird.

Ratsstagung vom Dienstag

Lugano, 13. Dez. Der Völkerbundsrat beschloß in seiner heuti-gen Vormittagssitzung ferner, ein Zweiftenkomitee mit der Auf-gabe einer eventuellen Revision einzelner Bestimmungen des Statuts des internationalen Haager Gerichtshofes zu beauftra-gen und dem Antrage der internationalen Union katbolischer Frauenverbände auf Betretung in dem Völkerbundsamt für Kinderarbeit stattzugeben. Bei der Behandlung des Tätigkeitsberichts des Wirtschaftskomitees, der sich mit der Frage der Erweiterung einer Kollektivaktion zur Herabsetzung der Höhe und mit den entsprechenden Vorarbeiten für Aluminium, Zement, Kohle und Zucker befaßt, gab Dr. Stresemann die Er-klärung ab, daß dem deutschen Reichstage gegenwärtig der Entwurf eines Gesetzes über die Ausführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz zur Beschlußfassung vorliege, durch den neben der Herabsetzung zahlreicher Positionen des deutschen Zolltariffes auch die Ratifikation der Abkommen über die Auf-hebung der Ein- und Ausfuhrverbote und Beschränkungen, so wie über die Ausfuhr von Häuten und Knochen durch Deutsch-land herbeigeführt werden soll. Er freute sich, feststellen zu können, daß Deutschland diesen Wünschen des Wirtschaftskomitees bereits Rechnung getragen habe.

In der anschließenden vertauslichten Sitzung wurden die 8 Mitglieder der Saarregierungs-kommission für ein weiteres Jahr in ihrem Amte bestätigt, desgleichen die Präsidenten der In-vestitionsausschüsse für Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien. Den Vorsitz im Investitionsausschuß für Deutsch-land wird sowie auch in diesem Jahre der französische General Paratier führen. Die nächste Sitzung findet Freitag vormittag statt.

Dr. Stresemann über die Behandlung von Saarfragen

Lugano, 13. Dez. In öffentlicher Sitzung beschloß der Völker-bundsrat, den Antrag der Saarregierungs-kommission zur Auf-legung einer konstitutiven Anleihe für die Durchführung so-wie der öffentlichen Arbeiten dem Finanzkomitee zur weiteren Prüfung zu überweisen. Reichsaussenminister Stresemann be-trat in einer kurzen Erklärung, daß die Anleihefrage wie auch die Erneuerung des Mandates der Mitglieder der Saarregio-nalskommission mit einer sehr kurzen Frist auf die Tages-ordnung gesetzt wurde. Er verkennte keineswegs, daß in diesem Falle gewichtige sachliche Gründe für eine solche Beschleunigung gesprochen haben und werde deshalb keinerlei Einwendungen da-gegen erheben, daß beide Fragen schon heute behandelt werden. Reichsaussenminister Stresemann benutzte jedoch diese Gelegen-heit, um dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß künftig in Fällen dieser Art, wenn irgend möglich, die Aufnahme in die Tages-ordnung mit einer längeren Frist erfolgt. Dies schreibe ihm, wie er hinzufügte, insbesondere deshalb angedrückt, um auch der Bevölkerung des Saargebietes genügende Zeit und Gelegenheit zu geben, ihre Auffassung über die hier zu behandelnden Fra-gen zu erkennen zu geben. Auf diesen Punkt lege natür-lich gerade die deutsche Regierung Gewicht. Im übrigen erklärte sich Dr. Stresemann mit dem Bericht über die Zustimmung des Rates, daß das Finanzkomitee bei der Prü-fung dieser Frage auch den Gesichtspunkt zu berücksichtigen haben werde, daß die einzelnen Modalitäten der geplanten Anleihe je-gestellt werden, daß sich daraus bei der allgemeinen Regelung des Saarproblems keine Schwierigkeiten ergeben.

Savos über die Zusammenkunft Briand, Chamberlain, Stresemann

Paris, 13. Dez. Ueber die heutige Unterredung zwischen Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain verbreitet Savos einen Bericht aus Lugano, in dem es heißt, Briand, Chamberlain und Stresemann hätten sich über die aktuellen Probleme unterhalten und einen Meinungsaustausch über die Beobachtungen und Feststellungen gepflogen, die jeder von ihnen im Laufe der früheren Unterredungen gemacht habe.

Neues vom Tage.

Die Zuckerzollvorlage angenommen.

Berlin, 13. Dez. Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages genehmigte die Vorlage betreffend Erhöhung des Zuckerzolls. Auf Antrag der Sozialdemokraten wurde dem § 2 ein Absatz hinzugefügt, der eine kleine Einschränkung vorsieht.

Die Besprechungen Severings in Düsseldorf

Düsseldorf, 13. Dez. Im Laufe des heutigen Vormittags haben die Besprechungen des Reichsministers des Innern, Severing, mit den Vertretern der Metallarbeiterverbände zur Beilegung des Lohnkonfliktes in der Nordwestgruppe begonnen. Ob und wann Einzelheiten über die Verhandlungen gebracht werden können, steht noch nicht fest.

Robert Haab Schweizerischer Bundespräsident

Bern, 13. Dez. Die vereinigte Bundesversammlung (Nationalrat und Ständerat) nahm die Wahlen für die Regierungsmitglieder des kommenden Jahres 1929 vor. Es wurden die bisherigen Bundesräte Motta, Scheurer, Haab, Schulthess, Mury und Häberlin in ihren Ämtern neu bestätigt. Neu gewählt wurde mit 151 von 224 gültigen Stimmen Nationalrat Pilet-Golaz als Nachfolger für den zurückgetretenen Bundesrat Thuard. Das Amt des Bundespräsidenten fiel mit 178 von 182 gültigen Stimmen an den augenblicklichen Vizepräsidenten des Bundesrates, Dr. Robert Haab.

Die Lage in Afghanistan

London, 13. Dez. „Times“ meldet aus Lahore: Die Nachrichten aus Afghanistan lauten beruhigend. Die Wirkung der zwischen den Schinwaris und der Regierung vereinbarten Waffenruhe macht sich bereits bemerkbar. Der telegraphische Verkehr zwischen Kabul und Peshawar ist wiederhergestellt.

Die Liebe des Geigerkönigs Radamiri

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

DWENDEBERTSCHSICHTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDEN

(31. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Sind Komtesse auf dem Heimweg?“ frag er so gelassen als möglich.

Sie verneinte. Sie wäre eben erst gekommen. Sie sei zum Tee geladen. „Das trifft sich gut!“, meinte er ahnungslos. „Ich habe Frau von Ballin Grüße zu bestellen von ihrem Bruder, den ich bei ihr kennen lernte, und dem ich vorgestern in Berlin begegnet bin! Wir haben dann einen Weg.“

Er ging an ihrer Seite nach dem Hause. Sie schleppte sich nur mehr. Nun war alles zu Ende. Wenn Elemer sie an Gellerns Seite kommen sah, half kein Bitten mehr und kein Erklären. — Nichts! — Sie empfand auch keine Furcht mehr. Es war alles ganz gleichgültig, was nun kam. Für sie war jedes Hoffen vorüber.

Sie sah nach dem verglutenden Weingeranke der Terrasse und griff mit den Händen nach dem rotsprühenden Blattwerk.

„Es ist wundervoll, dieses zur Ruhe gehen der Erde!“ jagte Gellern. „Alles trinkt sie noch einmal in vollem, tiefem Zuge. Das Licht, die Wärme, die Kühle der Nacht. Sie hat wahrhaftig gelebt!“

Eva Maria nickte wortlos. „Ja, sie hatte gelebt, — und sie hatte nichts als gedurft, wenn sie sich zur Ruhe legte.“

Sie straukelte auf den Stufen, die zum Hause emporführten. Gellerns Arm stützte sie eifrig.

Sie sah empor, geradeaus in Radamis Augen, der auf dem obersten Absatz der breiten Steintreppe stand.

Ohne ihr die Hand zu reichen, verneigte er sich. Dann begrüßte er Gellern mit einem spöttischen Zucken im Gesicht. „Ich denke, die Herrschaften werden erwartet“, sagte er höflich kühl. „Meine Tante ist bereits in ihrem Teezimmer!“

Eine knappe Verbeugung, ein flüchtig-gleichgültiger Blick in Eva Marias weit geöffnete, tödlich erschrodene

Beschlüsse des Reichshohlenrats

Berlin, 13. Dez. In der gemeinsamen Sitzung des Reichshohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichshohlenrates vom 13. Dezember wurde ein Antrag des rheinischen Braunkohlen Syndikats auf Erhöhung der Hausbrandpreise ab Werk um durchschnittlich 0,60 RM je Tonne einstimmig angenommen.

Gesamtkündigung in der westfälischen Textilindustrie?

Berlin, 13. Dez. Wie der Dresdener Mitarbeiter der „Börzenzeitung“ zuverlässig erfährt, haben der Vorstand und die große Lohnkommission der westfälischen Textilindustriellen beschlossen, eine Generalsammlung der westfälischen Textilindustrie einzuberufen. Der Zweck dieser Generalsammlung wird sein, eine Kündigung der gesamten Textilarbeiterchaft des westfälischen Industriegebietes vorzunehmen.

Die Errichtung des Pressehauses

Berlin, 13. Dez. Zwischen dem Reichsinnenministerium und dem Reichsverband der deutschen Presse ist über die Errichtung des Pressehauses, für das Reichsinnenminister Severing 225 000 Mark aus den Ueberschüssen des drahtlosen Dienstes zur Verfügung stellte, ein Vertrag abgeschlossen worden. Laut Tageblatt ist ein in der Tiergartenstraße gelegenes Haus in Aussicht genommen. Es soll vornehmlich Versammlungs- und Klubzwecken dienen und ein Sammelpunkt aller in Berlin ansässigen Journalisten sein.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 14. Dezember 1928.

Amtliches. Medizinrat Dr. Lang, Oberamtsarzt in Calw, ist zum weiteren Gerichtsarzt des Verordnungsgerichts für den Rest der Wahlzeit (31. Dezember 1930) bestellt worden.

Gaskpiel der Schwäb. Bilderbühne in Altensteig. Am Samstag, den 15. Dezember bringt die Schwäb. Bilderbühne im Saale des „Grünen Baum“ in Altensteig den herrlichen Schneehuhn-Film „Die Spur durch's weiße Land“ und am Sonntagabend den Film „Der Rhein in Vergangenheit und Gegenwart“ zur Vorführung. Im ersten Film haben bekannte Schillerer mitgewirkt. Er zeigt alle Einzelheiten des Stilaufes. Gute, bildhaft schöne Landschaftsaufnahmen bilden den Hintergrund dieses Filmes, der nicht nur für jeden Wintersportfreund, sondern überhaupt für jeden Naturfreund zwei Stunden höchsten Genusses bietet.

Weihnachtsfeier des Hausfrauenvereins. Die Reihe der Vereins-Weihnachtsfeiern begann gestern im wohlbelehten Saal des „Grünen Baum“ der Hausfrauenverein. Frau Forstmeister Winter begrüßte die Anwesenden und führte aus, daß der junge Hausfrauenverein sein erstes Weihnachtsfest feiere in schicktem Rahmen unter sich. Eine besondere Freude sei es dabei an diesem Abend,

fünf Ehrenurkunden vom Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine verteilen zu dürfen an Hausangehörige, welche mehr denn fünf Jahre in einem Hause beschäftigt sind. Frau Forstmeister gab dann folgende Namen bekannt: Marie Bolle, 18 Jahre lang bei Herrn Apotheker Schiller; Marie Floss, 12 Jahre bei Herrn Lenk zum „Kronprinzen“; Helene Albrecht, 9 Jahre bei Herrn Uhrmacher Schaible; Elise Kalmbach, 7 Jahre bei Herrn Joel Walz, Baugeschäft, und Friederike Reintlicher, 7 Jahre bei Herrn Kappler zum „Grünen Baum“. Die Ehrenurkunden waren sehr schön ausgeführt und mit der Inschrift versehen:

Schaffen und Streben ist Gottes Gebot Arbeit ist Leben Nichtstun ist Tod.

Gleichzeitig wurden acht silberne Brochen mit der Inschrift: „Treue um Treue“ überreicht. An die Uebergabe der Ehrenurkunden schloß sich dann eine sehr hübsche Weihnachtsfeier an. Fr. Häge erfreute mit einem Klavier Vortrag und Frau Oberpostmeister Häge kam als sehr gelungener Altas, die für die Verlosung bestimmten Geschenke in einem Schittlen hinter sich herziehend. Sie ermahnte die Hausfrauen in einem launigen Gedicht, so lieb und brav zu sein bis zum nächsten Jahr, wo sie dann wieder kommen werde. Nach Abhängen des Liedes: „Stille Nacht“ nahm die Verlosung ihren Verlauf. Frau Oberpostmeister Häge, Frau Schlumberger und Fr. Häge trugen dann noch mehrfach durch ihren Gesang zur Verschönerung des Abends bei. So nahm der Abend einen recht gemüthlichen und fröhlichen Verlauf und Frau Beech sprach der Vorstands-dame und dem Ausschuss noch in herzlichster Weise den wohlverdienten Dank aus.

Schulferien im Jahre 1929. Eine Bekanntmachung des Kultusministeriums über die Schulferien lautet: An allen Volks- und Mittelschulen, an den allgemeinen Fortbildungs- und Sonntagschulen, den Gewerbe- und Handelsschulen sowie den Frauenarbeitschulen, den höheren Schulen, den Lehrerbildungsanstalten, den Taubstummenanstalten und den Heilanstalten schließt das Schuljahr 1928/29 am 31. März und beginnt das Schuljahr 1929/30 formell am 1. April 1929. Am ersten Tag des neuen Schuljahres, an dem der Unterricht tatsächlich beginnt, werden die neuen Schüler aufgenommen; die Vorbereitungen dazu sind rechtzeitig zu treffen. Im einzelnen wird über die Verteilung der Schulferien im Jahre 1929 folgendes bestimmt: 1. In allen oben bezeichneten Arten von Schulen und Anstalten sind Ferien anzusehen a) von Gründonnerstag, 28. März, bis Ostermontag, 1. April (Berechnung 5 Tage), b) vom 23. bis 31. Dezember je einschließlich (Berechnung 9 Tage). 2. Im übrigen gilt nachstehende Ordnung: Die höheren Schulen mit Oberklassen haben Weihnachtsferien vom 1. bis 7. Januar je einschließlich = 7 Tage, Osterferien vom 28. März bis 15. April je einschließlich = 19 Tage, Pfingstferien am 18., 21. und 22. Mai = 3 Tage, Sommerferien vom 29. Juli bis 8. September je einschließlich = 42 Tage, Weihnachtsferien vom 23. bis 31. Dezember je einschließlich = 9 Tage. Zu den Ferien kommen fünf bewegliche schulfreie Tage, über deren Anziehung dieselbe Stelle zu bestimmen hat, der auch die Verteilung der übrigen, nicht allgemein festgelegten Ferientage zusteht. Als bewegliche Ferientage für die Schulen von Groß-Stuttgart kommen in Frage: Montag, 18. Februar, Donnerstag, 30. Mai, der Haupttag des Volkstreffes, Freitag, 1. und Samstag, 2. November.

Calw, 13. Dez. Der gefrüge Weihnachtsmarkt war von Verkäufern und Käufern außerordentlich zahlreich besucht. Die Landleute hatten sich in großer Zahl eingefunden. Die besten Geschäfte machten die Verkäufer mit den billigsten Artikeln. In den Ladengeschäften ließ der Verkauf zu wünschen übrig. Es fanden sich zwar viele

Augen, dann ging er ohne Eile die Stufen hinab nach dem Park und verschwand zwischen den Büschen und Sträuchern.

Eva Maria fühlte, daß ein Arm sich um sie legte. Und dann hörte sie Alice Ballins Stimme. „Das macht diese Spätherbsthitze, Baron Gellern. Ist Ihnen nun wohl, Komtesse?“

Ihr war ganz wohl. Sie fühlte überhaupt nichts. — Es war ja alles vorbei jetzt. — Alles zu Ende. — Sie trant ihren Tee, sie nahm von dem Gebäck aus der Silberkassette, ohne davon zu kosten. Worte klangen an ihr Ohr und blieb doch keines im Gedächtnis haften.

Gegen sieben Uhr empfahl sich Gellern. Alice hatte Eva Maria aufgefordert, noch zu bleiben. Sie war verärgert über Elemer. Es war doch rücksichtslos, einfach zu verschwinden und sich ganze zwei Stunden nicht mehr blicken zu lassen. Sie hatte nach ihm geschickt, aber er war nicht aufzufinden gewesen.

Als er zum Abendtisch erschien, machte es den Eindruck, als wollte er am liebsten wieder durch die kaum geöffnete Türe rückwärts gehen. Aber die so lang geübte gesellschaftliche Form liegte über das momentane Empfinden. Er verbeugte sich tabellos forrekte. Ein Gedanke bligte in ihm auf. Ein einziges Wollen erfüllte ihn unspödlisch. Quälen würde er sie diesen Abend, alles das sagen, was sie bis ins Innerste verwundete. Tausendfach wollte er ihr heimzuführen, was sie ihm angetan hatte. Ganz klein und demütig mußte sie werden und wenn sie dann kam, zu bitten, zerbrach er sie unbarmherzig. Eine wahre Wollust, das auszuführen, erfüllte ihn. Er nahm seinen Platz neben ihr ein. Als ob er vorher vergessen, sie entsprechend zu begrüßen, hob er ihre Rechte hoch und küßte sie. Sein Blick tauchte in den ihren, tausend Hoffnungen erwedend. Er sah, wie ihre Wangen sich färbten, wie ihre ganze Seele sich vor ihm aufst. Der goldfarbene Tischwein floß in ihr Glas. Er goß das seine voll und hob es ihr entgegen:

„Zum Abschied, Eve Mi!“ küßerte er und neigte sich zu ihr.

Sie wurde weiß bis in die Lippen. „Wohin gehst du?“ Er hatte geglaubt, fast bis ins Herz hinein sein zu können. Aber die Frage, vielmehr der Ton, in dem sie gesprochen war, erschütterten ihn.

Aber dann kam diese teuflische Lust, sie zu quälen, von neuem. Was hatte sie ihm nicht alles angetan in diesen paar Wochen. Peinache zum Säuer war er geworden. Seine Nächte waren schlaflos, ins Ausland flüchtete er sich, um sie nicht mehr an Gellerns Seite sehen zu müssen. An allem trug sie die Schuld! An dem ganzen zerstörten Leben, das vor ihm lag.

„Wohin gehst du?“ frag sie nochmals und sah ihn an.

„Ich habe mich zu einer einjährigen Tournee durch Amerika verpflichtet. Wenn es mir gefällt, gedente ich drüben zu bleiben.“

Er weidete sich an ihrer Qual. Er sah das Zittern ihrer Hände, die tiefe Blässe, die befürchten ließ, sie würde jeden Augenblick vom Stuhle sinken. Aber es schien ihm noch immer nicht genug. Es dünkte ihm nur ein Hunderst von dem, was er gelitten hatte damals, als sie am Arm des anderen aus dem Garten kam. Er konnte nicht vergessen. — Er konnte nicht. — Jetzt und nie!

„Hast du Nachricht, wie es Harald geht?“ wandte er sich an seine Tante! „Die kleine Ellen, dieser entzündete Kobold, hat mir geschrieben, wir hätten nun doch noch Luxustabak bekommen auf der „Deutschland“. Ich weiß nicht, wie dieser famose, süße Bengel das fertig gebracht hat. Denn es war nichts mehr zu haben, als ich bei der Direktion des Lloyd anfragte!“

Ballin lachte. „Die bringt noch mehr fertig, als das. Ich möchte wissen, was ihr nicht glückte, wenn sie nur will!“

Elemer erschraf nun doch über Eva Marias Aussehen. Leidenschaft bläß lag ihr Mund zwischen den schmalen, farblosen Wangen. Jetzt fällt sie, dachte er, und hob bereits die Hand, sie zu stützen. Aber sie fiel nicht. Ihr Wille, sich nicht wieder so zu zeigen wie am Nachmittage, hielt sie aufrecht. Ein gräßlich bohrender Kopfschmerz stellte sich ein, der ihr das Bleiben unerträglich machte. Peinache unermittelt erhob sie sich und bat, Frau von Ballin möchte nicht böse sein, es sei ihr so eigen zumute und sie wäre eine so schlechte Gesellschaftin heute. Ein andermal würde man gewiß zufriedener mit ihr sein.

(Fortsetzung folgt.)



Käufer ein, aber sie hielten sich im Einkauf zurück, da die Geldknappheit unzweifelhaft größere Ausgaben verbot.

Herrenalb, 12. Dez. Infolge einer schweren Halsoperation ist zu Freiburg i. Br. Generalmajor a. D. Camille Thiercy im 61. Lebensjahre verschieden; seine sterblichen Ueberreste werden heute in Baden-Baden, seinem letzten Wohnsitz, eingäschert.

Trossingen, 13. Dez. Durch einen schnellen Tod wurde Hermann Schwarz, Prokurist bei der Andreas Koch A.-G., Harmonikafabrikanten, aus dem Leben gerissen.

Tübingen, 13. Dez. (Die Studententragedie in den Alpen.) Die Ermittlungen zur Aufklärung der Studententragedie in den Brezger Alpen haben bis jetzt noch nicht die geringste Aufklärung für das Verschwinden des stud. med. Wilhelm Böhler gebracht.

Lindau, 13. Dez. (Ein Christbaum für alle.) Auch Lindau wird in diesem Jahr dazu übergeben, einen Christbaum für alle aufzustellen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Fall Klotz. Der frühere Finanzminister Klotz ist nach freiwilligem Verzicht auf seinen Senatsstuhl unter Polizeiaufsicht gestellt und von der Privatheilkunst, in die er sich zurückgezogen hat, in eine Landesirrenanstalt übergeführt worden.

Bombardierung eines Marokkaner-Lagers durch französische Flugzeuge. Havas meldet aus Casablanca, daß zwei algerische Flugzeuge das Lager einer Gruppe von Aufständischen bombardiert haben.

Deutschlandreise südafrikanischer Studenten. In diesem Winter kommt wiederum eine Studiengesellschaft von 25 Studenten und 5 Professoren südafrikanischer Universitäten nach Deutschland.

Furchtbare Mordtät eines polnischen Arbeiters in Neuchâtel. Die „Saarbrücker Zeitung“ aus Neuchâtel, tötete in einem Anfall von Geistesstörung ein dort wohnender polnischer Arbeiter seine Frau und seine beiden kleinen Kinder.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Autounfall an der Pfalzgrafenweilerstraße vor dem Schöffengericht Tübingen

Tübingen, 13. Dez. (Tötung aus Fahrlässigkeit.) Nachstehender Fall mahnt dringend zur Vorsicht, beim Erwerb gebrauchter Kraftfahrzeuge alle einzelnen Teile des Wagens genauestens auf seine Verkehrssicherheit nachzuprüfen.

Der Bruder, Johannes Schiech, 23 Jahre alt, war beauftragt, bei Steinbruchbesitzer Kath in Pfalzgrafenweiler Steinplatten mit dem Lastwagen des Vaters zu holen, es wurden auf den 3/4-Tonnen fahrenden Wagen Steinplatten im Gewicht von 70 Zentnern aufgeladen.

Lenker zu bremsen, und bemerkte zu seinem Schrecken, daß die Bremsen nicht mehr funktionierten, er probierte alles mögliche, stellte die entsprechenden Gänge ein, drückte auf die Fußbremse, zog die Handbremse — alles vergebens, der Wagen kam in Schuß, im Schreckmoment forderte ein Begleiter zum Herauspringen auf, es kam aber ein Fuhrwerk entgegen, dem Angeklagter noch ausweichen wollte, auch sah man ein Kind die Straße überqueren, das ebenfalls ein Hindernis war.

Tod und Körperverletzungsvorfälle werden nun dem J. Schiech zum Vorwurf gemacht, er habe beides deswegen verschuldet, weil er sich von der Verkehrssicherheit des Wagens, namentlich bezüglich der Sicherung der Radkapseln nicht genügend überzeugte und weil er die Handbremse zu spät gezogen habe.

Der Angeklagte hat von der Position der Radkapseln nichts gewußt, diese ist erst nachher in der Nähe des Straßenwarthauschens vor Beginn der Steige gefunden worden. Von dort ab hat die Straße ein Gefälle von 55 Grad. Der Angeklagte gibt an, er habe bei der Prüfung des Wagens nichts besonderes bemerkt, die Kapseln habe auch Riemenbefestigung gehabt, es habe noch nie während der bisherigen Benützung einen Anstand gegeben.

Die Anklagebehörde hielt die Schuld des Führers für erbracht, die so schwere Feigen nach sich zog und forderte eine Bestrafung mit 4 Monaten Gefängnis. Die Verteidigung stellte sich auf den Standpunkt, daß Angeklagter nie über die Funktion einer Radkapsel belehrt worden sei und der diesen Teil durch die Riemenbefestigung für gesichert hielt, man könne einem jungen, in der Landwirtschaft tätigen Mann, der seine Führerprüfung bestanden, doch nicht zumuten, daß er sich über die konstruktive Beschaffenheit eines Lastwagens so ins einzelne gehend bewußt sein könne.

Die Anklagebehörde hielt die Schuld des Führers für erbracht, die so schwere Feigen nach sich zog und forderte eine Bestrafung mit 4 Monaten Gefängnis. Die Verteidigung stellte sich auf den Standpunkt, daß Angeklagter nie über die Funktion einer Radkapsel belehrt worden sei und der diesen Teil durch die Riemenbefestigung für gesichert hielt, man könne einem jungen, in der Landwirtschaft tätigen Mann, der seine Führerprüfung bestanden, doch nicht zumuten, daß er sich über die konstruktive Beschaffenheit eines Lastwagens so ins einzelne gehend bewußt sein könne.

Er habe doch alles getan, was er konnte, durch sofortiges Bremsen. Zeugen sahen, wie er sich anstrengte und verzweifelt gerufen habe: Um Gottes willen, was fangen wir an... er wollte das Leben des in die Fahrbahn tretenden Kindes retten auf eigene Lebensgefahr und ausweichen, er leide doch nun am allermeisten an dem tragischen Ende seines einzigen Bruders.

Handel und Verkehr.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 13. Dezember. Ingetriebene 2 Ochsen, 3 Bullen, 80 Jungbullen, 66 Jungkinder, 5 Kühe, 334 Käber, 683 Scheweine. Unerkaut: 20 Jungkinder, Bullen: a) ausgem. 45-47; b) vollst. 41-44; Jungkinder: a) ausgem. 51-53; b) vollst. 43-48; c) fl. 40-42; Käber: a) ausgem. —; b) f. Maß 73-75; c) mittl. Maß 66-70; d) ger. 60-65; Schweine: a) über 300 Pfd. 82; b) von 240-300 Pfd. 81-82; c) von 200-240 Pfd. 79-80; d) von 160-200 Pfd. 77-78; e) von 120-160 Pfd. 75-76; g) Sauen 53-67.

Calw, 13. Dez. (Vieh- und Schweinemarkt.) Bei dem am letzten Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt wurden insgesamt 230 Stück Rindvieh zugeführt.

Marktblaub der Stadtgemeinde Nagold vom 13. Dez. 1928. Viehmarkt: Zufuhr 9 Ochsen, 12 Stiere, 40 Kühe, 53 Kinder u. trächt. Kalbinnen, 45 St. Schmalvieh. Verkauf 6 Ochsen, 1 Stier, 11 Kühe, 15 Kinder u. trächt. Kalbinnen, 32 St. Schmalvieh.

Preis pro Ztr. 11.60—12.00 M. 3.02 Ztr. Aderbohnen, Preis pro Ztr. 10.50 M. Bei harter Zufuhr Handel lebhaft. Etwa 20 Ztr. Hafer sind in der Schrannehalle noch aufgestockt.

Rundfunk

Sendefolge des Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Sonntag, 16. Dez.: 11 Uhr aus Freiburg: Katholische Morgenfeier, 12 Uhr Uebertragung von Schlossplatz Stuttgart: Promenadenkonzert, anst. Schallplatten, 14 Uhr Chöre, ausgeleitet von Söglinaen der Blindenanstalt Stuttgart, 14.30 Uhr Vortrag: Corrida de toros, 15 Uhr Elfe Pfeiffer-Bondöffer liest aus ihren Erzählungen „Im Garten Niemalswieder“, 16.30 Uhr Unterhaltungskonzert, 18 Uhr Zeit, Sportfunk, 18.15 Uhr Vortrag: Vom Werden und Wesen des Kunstwerks der Musik, 18.45 Uhr Fritz Kasper liest von Balzac: Jesus Christus in Kländern, 19.15 Uhr Vortrag: Die Erziehererwartung in der Religion, 19.45 Uhr Zeit, Sportfunk, 20 Uhr Aus der Kartusche: Weihnachtsmusik, 21.15 Uhr Aus Frankfurt: Tra Diavola, anst. aus Stuttgart: Nachrichten, Sportfunk.

Montag, 17. Dez.: 10.30 Uhr Schallplatten, 11 Uhr Nachrichten, 12 Uhr Wetter, 12.15 Uhr Schallplatten, 13.45 Uhr Nachrichten, 16.30 Uhr Finnischer Nachmittag, 18 Uhr Zeit, Wetter, Bericht des Landesarbeitsamts, 18.15 Uhr Max Jungnickel liest aus eigenen Schriften, 18.45 Uhr Poststunde, 19.15 Uhr Aus Wirtschaft, Finanz und Börse, 20 Uhr Einführender Vortrag zu „Julema“, 21.15 Uhr Julema, Oper von Heinrich Heine, anst. aus Freiburg: Konzert des Arbeiterjugendvereins Freiburg, anst. Volkslied und Volksmusik, anst. aus Stuttgart: Nachrichten.

Briefkasten.

Nach Simmersfeld. Einsendungen ohne Namensangabe können wir unmöglich in unsere Zeitung aufnehmen.

Letzte Nachrichten

Eine Kinoexpedition im Kaukasus umgelommen

Grosny, 13. Dez. Eine Kinoexpedition, die aus dem Operateur, seinem Gehilfen und 7 Begleitern bestand, und im nördlichen Kaukasus Filmaufnahmen machen wollte, stürzte von einem Gebirgspfad ab in den Abgrund. Sämtliche 9 Personen kamen ums Leben.

Ein Erdstöß im Rheinland

Köln, 14. Dez. Gestern abend um 8.38 Uhr wurde in Aachen ein leichter Erdstöß verspürt, der etwa 4-5 Sekunden andauerte und von einem unterirdischen Rollen begleitet war. Der Stöß wurde im Norden der Stadt stärker wahrgenommen, wo die Häuser erzitterten und Bilder und Möbel schwankten.

5 Kinder erstift

Berlin, 14. Dez. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich in Stawin (Kreis Schwef). Dort ging der Kutschweiger Wbanoski nachmittags mit seiner Frau zum Melken. Die fünf Kinder im Alter von 5-10 Jahren blieben in der Wohnung allein zurück.

Schiffsunglück auf dem Beehsee

Berlin, 14. Dez. In Brandenburg ereignete sich auf dem Beehsee zwischen dem Silo-Kanal an der Schleufe ein Schiffsunglück, bei dem der Wasserbauingenieur Fritz Marzfeld und der Arbeiter Paul Bergemann, beide aus Brandenburg, ertranken. Das Schiff, ein Weh-Schiff der Wasserbauverwaltung, war mit sechs Personen besetzt und wurde von einem Motorboot gezogen.

Zugzusammenstoß in Missouri

Karlsruhe (Missouri), 13. Dez. Der Missouri-Pazifische-Frachtzug stieß bei Saruffel, 18 Meilen von hier entfernt, mit einem Arbeitszug zusammen. Hierbei wurden vier Personen des Arbeitszuges getötet, sechs verletzt.

Matmäßliches Wetter für Samstag

Im Norden liegt Hochdruck. Die Tiefdruckgebiete über dem Kontinent schwächen sich ab. Für Samstag ist zwar noch mehrfach bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Gestorbene

Wenden: Theodor Wörner, 30 J. a. Dietersweiler: Rosine Stahl, Witwe geb. Ruy, 65 J. a. Mittellal: Pauline Haist geb. Geiser, 33 J. a. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Mäntel und Anzüge in großer Auswahl! **Oscar Rapp** Spezialgeschäft für Herrenbekleidung Nagold, Neustraße 3.

Gastspiel der Schwäb. Bilderbühne

im „Grünen Baum“ in Altensteig.

Samstag, den 15. Dez. abends 8 Uhr **Die Spur durchs weisse Land**
Ein Film von den Wundern des Schneeschlittlaufs

Sonntag, den 16. Dezember abends 8 Uhr

„Der Rhein in Vergangenheit und Gegenwart“

Zweerenberg.

Zur Gemeinderatswahl.

Zum Zeichen, daß die richt'gen Leute nicht so rar
Biet ich 'nen neuen Vorschlag dar
Unsere Alten haben sich bestens bedacht
Sie nicht mehr wählen, wä' verkehrt
Drum wählet die drei Alten wieder
Und die drei weickren Bürger wieder:

Johannes Schaible, Waldschütz
Karl Hornbacher
Johannes Seeger, Zimmermann
und neu hizu:

Wilhelm Stodinger
Adam Düre zum Ochsen
Fritz Lang

Bezirkskriegerverband Nagold.

Zu dem am kommenden Sonntag, den 16. Dezbr.
stattfindenden

Vortrag

über:

„Die Versorgung der Kriegsopter“
werden alle Kriegsbeschädigten, Kriegervitwen und Kriegervätern herzlich eingeladen.

Der Vortrag findet statt am Sonntag nachmittag
12 1/2 Uhr in Wildberg im Gasthof zum „Schwarzwald“,
Nachmittags 4 Uhr in Altensteig im Gasthof zum
„Grünen Baum“.

Die Herren Vorstände werden gebeten, vollständig und
pünktlich zu erscheinen.

Bezirksobmann Raaf.

Wahlvorschlag für Simmersfeld

Mich. Waidelich, Wagner
Johs. Wurster, Maurer
Fr. Geigle, Schneider
Jak. Hanselmann, Kaufmann
Fr. Waidelich, Landwirt

Für den Markt

bestimmte Inserate bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

Ob Schmutz oder Regen

Sie können ohne Sorge mit nassen Schuhen das Par-
kett oder Kinoletum betreten, denn auf KINESSA gibt
es keine Wasserflecken. —
Wenn es aber draußen schmutzig ist? Einfach nach
wischen und eins — zwei — drei wieder aufglänzen,
ohne einzuwischen. Sofort ist wieder der vielgeschätzte
KINESSA-Spiegelglanz da. Man reicht für 60 qm
(3-6 Zimmer) mit einer Pfunddose



KINESSA

Allwetter-Bohnerwachs

Schwarzw.-Drog. Fr. Schlumberger

Gestrickte Knaben- Anzüge

nur in best bewährten
Marken von Mk. 9.50 an
bei

Hans Schmidt

■ ■ ■ ■ ■ Weihnachts- Grippen

fertige und zum
Anfertigen
empfiehlt die

B. Meyer'sche Buch- und
Papierhandlung, Altensteig

Für den **Weihnachtstisch**

Neuheiten in

Kleider- und Pulloverstoffen
Samt- Waschsamt und Seiden-
stoffen

Kübler's Schlupfhosen

und Prinzeßbröcke

Gestrickte Kinderkleidung

Strümpfe, Strumpfgamaschen, Socken
handschuhe jed. Art, Baskenmützen

Damen- und Mädchen-Mäntel
mit Preis-Ermäßigung!

Gustav Wacherer - Altensteig

Egenhausen.



Der Radfahrer-Berein

hält am Sonntag, den 16. Dez.
eine

Weihnachts-Feier

verbunden mit theatralischen Aufführungen, im
„Ochsenjaale“ ab.

Dieser ist jedermann eingeladen.

Saaldöffnung 6 Uhr — Beginn 7 Uhr.

Der Ausschuß.

Zweerenberg.

Für Weihnachts-Geschenke

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in:

- Glas und Porzellan
- Haushaltsartikel aller Art
- Nickel- und Stahlwaren
- Manufakturwaren:
- Wollteppiche
- Bettlicher
- Wollgarne
- Hemden und Unterhosen
- Strümpfe und Socken
- Sportwesten für Damen u. Herren
- Pullover
- Gestr. Männerwesten (Calwer Ware)
- Lodenjoppen
- Knabenanzüge
- Gummimäntel, Windjacken
- Schirme und Stöcke
- Spiegel und Bilder
- Davoser Schlitten, Schlittschuhe
usw.

Spielwaren und Christbaumschmuck
bei billigsten Preisen

W. Hammann.

Waldarbeiter-Versammlung

findet statt am Sonntag, den 16. Dezember in Altensteig,
mittags 1 Uhr im Gasthaus zur „Schwane“ statt.

Tagesordnung:

Die Waldarbeiter in Staat und Gemeinde
im Kampf um ihre Rechte.

Referent: Albert Wais, Stuttgart.

Kreisleiter des Deutschen Lindearbeiter-Verbands.

Alle Gemeinde-, Privat- und Staatswaldarbeiter des
Bezirks sind zu dieser wichtigen Versammlung freundlichst
eingeladen.



Der Weihnachtsmann.

Ei, Ei, Ei,
das ist doch zu arg, jetzt hat ihr der kleine Fritz das schöne
Märchenbuch genommen, das sie beim Einkauf der Mutter aus
dem Sack des Weihnachtsmannes nehmen durfte.
Sel nur ruhig Grete, Du darfst beim nächsten Einkauf allein
mit und der Fritz muß zu Hause bleiben.
Mama will doch vor Weihnachten noch für den lieben Papa
eine schöne Cravatte und ein Paar warme Handschuhe aus-
suchen, für die Tante eine wollene Strickjacke und für die
Großmutter eine warm gefütterte Schluphose.
Der Weihnachtsmann freut sich schon bis Du zu ihm kommst
und er will Dir diesmal etwas besonders Schönes geben
aus den vielen Sachen, die im großen Sack liegen im

Haus für Bekleidung u. Ausstattung Reinhold Hayer, Altensteig

Jedes Kind, das in Begleitung von Erwachsenen einen Ein-
kauf von mindestens 3 Mk. macht, darf sich aus dem Sack des
Weihnachtsmannes selbst ein Geschenk aussuchen